

duktivität und damit den allgemeinen Lebensstandard im Land zu generieren, müssen die veränderten Rahmenbedingungen die Investitions- und Innovationstätigkeit am Standort anregen und die Humankapitalintensität erhöhen. Wirken die steuerlichen und standortpolitischen Anreize hingegen primär auf den Beschäftigungsaufbau, so wird der gewünschte qualitative Produktivitätseffekt ausbleiben.<sup>7</sup> Dabei spielt es keine grosse Rolle, ob die zusätzlichen Arbeitskräfte in bereits ansässigen oder vom Standort neu attrahierten Firmen Beschäftigung finden.

## Abschliessende Bemerkungen

Ludwig Erhard wird der Satz zugeschrieben, dass Adenauer von ihm aus hätte bis in alle Ewigkeit deutscher Kanzler bleiben können. Dem ein oder anderen Liechtensteiner mag es im Hinblick auf Hans Brunhart und seiner Funktion als Regierungschef ähnlich gehen, wie dem Vater der Sozialen Marktwirtschaft mit Adenauer. Der Name Brunhart bleibt in jedem Fall mit einer wirtschaftlich sehr erfolgreichen Phase des Standorts verbunden. Zur Stunde lautet das wirtschaftspolitische Gebot hingegen, die nachlassende und zuletzt rückläufige Produktionsdynamik auf ihre Ursachen hin zu untersuchen, um zielführend reagieren zu können. Ludwig Erhard riet dereinst von Experimenten ab; auf wirtschaftspolitische Patentrezepte sollte man dennoch nicht verfallen.

---

<sup>7</sup> Auswirkungen einer Erhöhung der Partizipationsrate der Inländer auf den Lebensstandard in Liechtenstein werden in Kellermann und Schlag (2012) diskutiert.